



Invasive Neophyten - Was tun?



Was sind invasive Neophyten?

Neophyten sind gebietsfremde Arten (meist aus anderen Kontinenten), welche in den letzten 500 Jahren v.a. als Zier- und Nutzpflanzen eingeführt oder unbeabsichtigt eingeschleppt wurden und die sich nun in der Natur erfolgreich vermehren. **Invasive (von Invasion) Neophyten breiten sich rasch und stark aus, haben keine Feinde und verdrängen einheimische Arten.** Sie können die **Gesundheit schädigen** (Allergien, Verbrennungen) oder **Infrastrukturen destabilisieren** wie z.B. Stützmauern und Bachböschungen, so dass Rutsch-/Erosionsgefahr besteht. Es ist davon auszugehen, dass invasive Neophyten langfristig grosse Kosten verursachen werden. Deshalb besteht dringender Handlungsbedarf!

Gesetzliche Grundlagen

Der **Umgang mit invasiven Neophyten** gemäss Liste in Anhang 2 der Freisetzungsverordnung (FrSV) ist in der Schweiz verboten. Dieses Verbot bedeutet unter anderem: **Verkaufen, Verschenken, Züchten und Anpflanzen sind nicht erlaubt.** Einzig zulässig ist die Bekämpfung. Diese Pflanzen sind nachfolgend mit  gekennzeichnet.

Exotische Problempflanzen (invasive Neophyten), deren Verbreitung zwar nicht verboten, die Bekämpfung aber empfohlen ist, werden mit  gekennzeichnet.

Schwarze Liste und Watch-Liste

Die **Schwarze Liste** und die **Watch-Liste** (von Info Flora) weisen auf weitere Problemarten hin. Auch hier ist die Bekämpfung notwendig, wenn auch (noch) nicht gesetzlich vorgeschrieben. Die Schwarze Liste sowie die Watch-Liste können unter www.infoflora.ch heruntergeladen werden

Information und Beratung:

Koordinationsstelle Neobiota
Amt für Verbraucherschutz
Obere Vorstadt 14
5000 Aarau
062 835 30 90
chemiesicherheit@ag.ch
www.ag.ch > Themen A-Z: Neobiota

Weitere Informationen zum Thema:

www.infoflora.ch (Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora)
www.neophyten-schweiz.ch (Informationsseite von Jardin Suisse)
www.umweltberatung-luzern.ch (Infoportal von Stadt und Kanton Luzern)

Pflanzenmaterial von Neophyten richtig entsorgen:

Die korrekte Entsorgung von Grüngut von Neophyten ist für die Bekämpfung und auch zur Prävention doppelt wichtig. Grüngut von Neophyten muss so entsorgt werden, dass keine weitere Ausbreitung möglich ist.

Keinesfalls darf das Material in der freien Natur deponiert werden. Informationen zum korrekten Umgang mit Erdmaterial und Gartenabfällen finden Sie hier:

www.ag.ch > Themen A-Z: Neobiota > Bodenaushub und Gartenabfälle.

Im Zweifelsfall ist die Entsorgung über den Hauskehricht (Kehrichtverbrennungsanlage) der richtige Weg.

Sinnvolle Alternativen

Ob Wirtspflanze für Schmetterlinge und Bienen, Sichtschutz oder Blütenfarbe – sicher haben Sie verschiedene Ansprüche an die Pflanzen in Ihrem Garten. Auf diese müssen Sie nicht verzichten. Es gibt für die Umwelt und den Menschen wertvolle Alternativen zu invasiven Neophyten.

Lassen Sie sich in einem Fachgeschäft beraten, welche einheimischen Arten Ihren Ansprüchen am besten entsprechen.

Ambrosia / aufrechtes Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*)



Einjähriges Kraut, bis 1.20 m hoch, mit Pfahlwurzel und aufrechten, rot angelaufenen Stängeln, oben behaart, stark verzweigt und buschartig. Jahrzehntlang keimfähige Samen können im Vogelfutter enthalten sein. **Ambrosia kann heftige allergische Reaktionen oder Asthma verursachen!**

Was tun:

- Bei der Bekämpfung Handschuhe, Schutzbrille und bei blühenden Pflanzen Staubmaske tragen!
- Pflanzen mit der Wurzel ausreissen und im Kehrlicht entsorgen.



Ambrosiapflanzen müssen der Gemeinde gemeldet und bekämpft werden.

Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)



Schnell wachsende Pflanze, die grosse Bestände bilden kann, bis zu 3 m hoch. Verdrängt durch schnelles Wachstum einheimische Arten. **Die giftige Staude enthält Alkaloide, welche nach Berührung der Pflanze bei Mensch und Tier schlimme Hautverätzungen hervorrufen können.**

Was tun:

- Bei der Bekämpfung immer lange Kleidung, Handschuhe, Schutzbrille tragen.
- Blüten vor der Samenbildung abschneiden.
- Wurzeln mind. 15 cm unterhalb der Erdoberfläche abstechen und im Kehrlicht entsorgen. Jede neu aufkeimende Pflanze entfernen bis Samenreservoir nach ca. 7 Jahren aufgebraucht ist.



Das Vorkommen von Riesenbärenklau sollte dem Kanton gemeldet werden. Die Bekämpfung durch Fachpersonal wird empfohlen.

Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*)



Bis 2 m hohe Pflanze, bildet besonders auf etwas feuchten Windwurf- und Schlagflächen im Wald und entlang von Fließgewässern dichte Bestände. Behindert dadurch junge Bäume am Wachstum und verdrängt einheimische Arten. Die Kapsel Früchte der einjährigen Pflanze schleudern bis ca. 4000 Samen in die Umgebung. Das schwache Wurzelwerk der im Herbst eingezogenen Pflanzen kann ein Bachufer nicht befestigen. Dadurch wird die Ufer-Erosion begünstigt.

Was tun:

- Verhindern Sie die Verbreitung der Samen.
- Bei feuchtem Boden vor dem Blühen mit den Wurzeln ausreißen und alle Pflanzenteile im Kehrlicht entsorgen.
- Grosse Bestände spätestens zu Beginn der Blütenbildung und vor der Reife der ersten Samen bodennah mähen, alle 2 bis 4 Wochen bis im Herbst wiederholen.
- Regelmässige Kontrolle, da die Samen bis 6 Jahre keimfähig bleiben.

Asiatischer/Japanischer Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*)



Pflanze bilden im Uferbereich von Seen und Fließgewässern sowie an Waldrändern und an Böschungen dichte Bestände. Kann bis 3 Meter hoch werden. Die Pflanze vermehrt sich schnell durch zahlreiche unterirdische Ausläufer. Neben der Verdrängung einheimischer Pflanzen fördern diese Knöterich-Arten die Bodenerosion an Böschungen und an Ufern von Bächen und Flüssen. Die Rhizome können auch in Mauerwerk eindringen und Asphaltdecken beschädigen.

Was tun:

- Profi beiziehen! Wurzeln ausgraben und wiederholt mähen/schneiden und Bekämpfungsmassnahmen über mehrere Jahre wiederholen. Alle Pflanzenteile unbedingt im Kehrlicht entsorgen. Chemische Bekämpfung nur durch ausgewiesene Spezialisten!

Schmalblättriges Greiskraut (*Senecio inaequidens*)



Mehrjähriges, unten verholztes Kraut, 40 bis 60 cm hoch. Ausbreitung über Flugsamen, häufig im Reifenprofil von Fahrzeugen. Breitet sich stark entlang von Strassen auf kargen Böden aus.

Was tun:

- Bekämpfung: Pflanzen mit Wurzeln ausreissen oder mehrmaliges mähen. Nicht verblühen lassen.
- Entsorgung im Kehricht.

Jakobs- Greiskraut / Jakobkreuzkraut (*Senecio jacobaea*)



Enthält für Mensch und Tier sehr giftige Stoffe!

Einheimisch, aber sich stark ausbreitendes, meist zweijähriges Kraut, 30 bis 100 cm hoch. Verbreitet sich entlang von Strassengrünstreifen und wird in Wiesen zum Problem für Vieh und Pferde.

Das Jakobskreuzkraut ist durch seine heimtückische Giftigkeit derart in Ungnade gefallen. Im Gegensatz zum Schmalblättrigen Greiskraut ist das Jakobskreuzkraut jedoch kein Neophyt, sondern gehört natürlicherweise zu unserer Flora. Dient als wichtige Nahrungsquelle für die Raupe des Jakobkrautbären (rot-schwarze Schmetterlingsart). Personen, die Vieh halten wird aber zu einer sorgfältigen Kontrolle Ihrer Weiden und Wiesen geraten.

Was tun:

- Bekämpfung: Pflanzen mit Wurzeln ausreissen. Nicht verblühen lassen.
- Entsorgung im Kehricht.

Essigbaum (*Rhus typhina*)



Der Milchsaft des Essigbaums ist schwach giftig, kann auch Haut- und Augenentzündungen verursachen.

Bis zu 8 m hohes Ziergehölz mit rotgelber, attraktiver Herbstfärbung. Ausbreitung vorwiegend durch Wurzelasläufer.

Was tun:

- Nicht Fällen, sonst folgen massive Stockausschläge und Wurzelbrut! Kleinere Einzelpflanzen mit Wurzeln ausreissen. Unbedingt im Kehrlicht entsorgen. Ringeln der Rinde führt zum Absterben. Profi beiziehen!

Kanadische Goldruten inkl. Hybride (*solidago canadensis*, *solidago gigantea*)



Sehr konkurrenzstarke Pflanze, kann dadurch einheimische Pflanzen verdrängen. Breitet sich besonders in Auen- und anderen Wäldern, entlang von Flüssen und Bächen und in weiteren Lebensräumen aus. Stellt besonders in Naturschutzgebieten durch das rasche Wachstum ein grosses Problem dar. Die Bekämpfung in Naturschutzgebieten ist sehr arbeitsintensiv und schwierig.

Was tun:

- Einzelpflanzen bei feuchtem Boden von Hand mit Wurzeln und mit Hilfe einer Spatengabel ausreissen.
- Grosse Bestände durch Abtragen des Bodens (max. 30 cm) definitiv entfernen, rasche Wiederbegrünung sicherstellen.
- Um Samenflug zu verhindern, alle Bestände spätestens zur Blütezeit mähen und Schnittgut im Kehrlicht entsorgen.

Götterbaum (*Ailanthus altissima*)



Wurzelsprosse bilden undurchdringliche Dickichte. Rinde, Blätter und Blütenstaub des Götterbaumes können allergische Reaktionen hervorrufen.

Was tun?

- Nicht neu anpflanzen. Fruchtsände und Jungtriebe entfernen.
- Jungpflanzen mit der Wurzel ausreißen; Ältere Pflanzen nur fällen, wenn die darauffolgenden Stockausschläge ausgegraben werden können. Die Bekämpfung durch Fachpersonal wird empfohlen. Die Verschleppung über Bodenmaterial unbedingt verhindern.

Sommerflieder / Schmetterlingsstrauch (*Buddleja davidii*)



Zierstrauch, wird bis zu 3 m hoch. Ausbreitung über sehr weite Strecken und bildet dichte Bestände entlang von Gewässern, in Wäldern und an wertvollen Trockenstandorten. Auch als Schmetterlingsflieder bekannt, ist aber als Nahrungspflanze für die Raupen bedeutungslos.

Was tun?

- Nicht neu pflanzen. Blütenstände vor der Samenbildung abschneiden.
- Bestehende Bestände roden. Junge Pflanzen jäten, ältere schneiden. Wurzelstöcke älterer Bestände ausgraben, möglichst alle Wurzeln entfernen.
- Entsorgung im Kehrrecht.

Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*)



Immergrüner 3 bis 8 m hoher Strauch, mit glänzend ledrigen Blättern und weissen Blüten in aufrechten Trauben. Die schwarzen Kirschen werden gerne von Vögeln gefressen und so weiterverbreitet. Hat sich in den letzten Jahren im Wald und Naturschutzgebieten stark etabliert und wurde somit zur Problempflanze.

Was tun:

- Kleine Pflanzen mit Wurzeln ausreissen, grosse Pflanzen roden und Wurzeln ausgraben. Unbedingt im Kehrrecht entsorgen. Stockausschläge möglich, deshalb nachkontrollieren! Die ganze Pflanze - ausser dem Fruchtfleisch - ist giftig.
- Einheimische Ersatzpflanzen wie Eibe, Stechpalme, Hainbuche, Gemeiner Liguster, Kornelkirsche, etc. verwenden.

Robinie oder Falsche Akazie (*Robinia pseudoacacia*)



Bis 30 m hoher, schnellwachsender Baum mit ca. 1 cm langen Dornen an der Blattbasis und weissen Blüten. Ausbreitung hauptsächlich durch Wurzelaufläufer. Reichert den Boden mit Stickstoff an und verändert so magere Standorte nachhaltig. Etabliert sich in Naturschutzgebieten.

Was tun:

- Nicht Fällen, sonst folgen massive Stockausschläge und Wurzelbrut! Ringeln der Rinde führt zum Absterben. Profi beiziehen!
- Achtung: Rinde, Samen und Blätter sind giftig! Triebe und Wurzeln im Kehrrecht entsorgen.

Henrys Geissblatt (*Lonicera henryi*)



Immergrüne Kletterpflanze, klettert bis 10 m hoch. Ausbreitung über Beeren durch Vögel und durch kriechende Triebe. Wuchert vor allem in Wäldern, belastet Bäume und hemmt den Unterwuchs durch zusätzliche Beschattung.

Was tun:

- Pflanzen mit Wurzeln ausreißen (bevorzugt im Winterhalbjahr).
- Entsorgung von Schnittgut und Wurzeln im Kehrlicht.

Asiatisches/japanisches Geissblatt (*Lonicera japonica*)



Nicht ganz immergrüne Kletterpflanze, klettert bis 10 m hoch. Ausbreitung über Beeren durch Vögel und durch kriechende Triebe. Wuchert vor allem in Wäldern, belastet Bäume und hemmt den Unterwuchs durch zusätzliche Beschattung.

Was tun:

- Früchte vor Samenreife entfernen, Pflanzen mit Wurzeln ausreißen. Entfernen älterer Bestände mit ganzem Wurzelstock inkl. Wurzelstock ist schwierig. Profi beiziehen und evtl. mit Herbizid behandeln.
- Entsorgung von Schnittgut und Wurzeln im Kehrlicht.

Einjähriges Berufkraut (*Erigeron annuus*)



Ein- oder zweijährige Pflanze (bei Schnitt mehrjährig), 30 bis 150 cm hoch, Blütezeit ist Juni bis Oktober. Besiedelt offene Flächen wie Strassenränder, Böschungen, Bahnareale, Kiesflächen. Verdrängt dabei einheimische Pflanzen in Magerwiesen, Weiden etc. Die Pflanze wird oft mit den Kamillen verwechselt. Diese besitzen jedoch geteilte Blätter und die weissen Zungenblüten sind breiter und weniger zahlreich.

Was tun:

- Mehrmals (alle 3 – 4 Wochen) von Mai bis Oktober mit Wuzelsprossen ausreissen. Bei grossen Beständen ist mehrmaliges, tiefes Mähen vor der Samenreife (Mai bis Oktober) möglich.
- Achtung: nur einmaliges Mähen verschlimmert die Situation!
- Im Kehricht entsorgen.

Kanadisches Berufkraut (*Conyza canadensis* L. Cronquist)



Ähnlich wie das einjährige Berufkraut besiedelt das kanadische Berufkraut Wegränder, Schuttplätze und Kiesflächen und verdrängt dabei einheimische Arten.

Was tun:

- Bekämpfung wird empfohlen, Vorgehen analog einjähriges Berufkraut.

Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphyllus*)



Die vielblättrige Lupine wird oft in Gärten angepflanzt. In höheren Lagen verwildert sie teilweise lokal. Eine Pflanze bildet bis zu 2'000 Samen, welche von den Hülsen explosionartig ausgeschleudert werden. Auch verbreiten Tiere die Samen über grössere Distanzen. Zudem bildet die vielblättrige Lupine unterirdische Ausläufer, welche neue Triebe produzieren. Diese Art besiedelt rasch offene Flächen und verdrängt die einheimische Vegetation in artenreichen, extensiv genutzten Bergwiesen. Mit Hilfe von Knöllchenbakterien bringen Lupinen Stickstoff in den Boden und können als Folge davon eine Veränderung der Vegetation bewirken. Samen und Blätter sind im frischen sowie gedörrten Zustand für Tiere giftig.

Was tun:

- Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen.
- Durch mehrmaliges Abmähen vor dem Versamen kann die Ausbreitung gut eingedämmt werden.
- Nicht nach der Samenreife schneiden, da dadurch die weitere Ausbreitung gefördert wird.
- Rasche Begrünung von unbedecktem Boden mit einheimischen, standortgerechten Arten.